

Frauenhaus freut sich über Mittel zur Freizeitgestaltung

Eine Spende von 2000 Euro hat der Verein "Provinzialer in Westfalen-Lippe helfen e.V." an das Frauenhaus in Arnsberg überreicht. Der symbolische "Scheck" wurde von Birgit Koppelman und Mattheus Pikos von der gleichnamigen Provinzial-Geschäftsstelle überreicht.

Das Versicherungsbüro Pikos und Koppelman hatten das Arnsberger Frauenhaus für die Spende vorgeschlagen, denn der Verein "Provinzialer in Westfalen-Lippe helfen e.V." hat beschlossen, seinen Schwerpunkt in diesem Jahr auf Frauenhäuser und Institutionen zu setzen, die Zuflucht, Beratung und Hilfe für Frauen anbieten.

Wir freuen uns und bedanken uns für die großzügige Spende, die wir für neue Spielgeräte und die Freizeitgestaltung der Frauen und Kinder verwenden können!



Sparkassenbeschäftigte spenden für den guten Zweck

Was für eine tolle Geste!

Die Sparkasse Arnsberg-Sundern spendet ihr Preisgeld aus einem regionalen Wettbewerb.

Wir freuen uns, dass der Verein "Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V." dabei ist und eine Spende in Höhe von 750,00€ erhalten hat.

Vielen lieben Dank an alle Mitarbeiter der Sparkasse Arnsberg-Sundern.



Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.

Soroptimist Club Meschede spendet den Erlös aus der Orange Day Aktion

Es ist uns eine Herzensangelegenheit –

Martina von Weichs, Präsidentin 2019/2021, und Jutta Rücker vom Soroptimist Club Meschede überreicht die Spendenurkunde an Karola Enners und Birte Schritt vom Vorstand.

Zu Beginn des neuen Jahres freut sich der Verein Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V. über die Spende von 3000,00 €. Anlässlich der weltweiten Orange Day Aktion "Nein zu Gewalt gegen Frauen" vom 25. November bis zum 10. Dezember 2020 sammelten die Clubmitglieder des Soroptimist Club Meschede in der Fußgängerzone an den Markttagen in Meschede Spenden für die Arbeit des Vereins. In guten Gesprächen und mit kleinen Geschenken wollten die Clubschwestern auf diese wichtige Arbeit nachhaltig aufmerksam machen.

Der Club der Mescheder Soroptimistinnen besteht seit fünf Jahren und ist eingebunden in ein weltweites Netz von SI- Service-Clubs, die sich vor allem für die Belange von Frauen und Mädchen einsetzen.

"Es ist uns eine Herzensangelegenheit und entspricht unseren Clubzielen an dieser Stelle immer wieder Engagement zu zeigen und wir versprechen Ihnen unsere Unterstützung auch in diesem Jahr", so Martina von Weichs beim Fototermin, der Corona gerecht in aller Kürze vor der Tür stattfinden musste!



vl Karola Enners, Jutta Rücker, Martina von Weichs, Birte Schritt



Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.

"Aufstehen, Corona richten und weitermachen!" - Arnsberger Frauen berichten

Hannah Püttmann, ausgebildete B.A. Soziale Arbeit und staatlich anerkannte Erzieherin, machte zehn Wochen lang ein Praktikum in der Frauenberatung. Dabei entstand im Team die Idee, den Klientinnen anonym eine Stimme über ihre Erfahrungen zu geben. Neun Frauen äußerten sich in einem Telefoninterview zu den Folgen der Corona-Zeit. Neben dem großen Artikel "Wie Frauen die Corona-Zeit erleben", der am 08.12.2020 in der Westfalenpost veröffentlicht wurde, möchten wir den Frauen auch hier eine Stimme geben.

Wir bedanken und herzlich bei den teilnehmenden Frauen.



Durch die Corona-Zeit haben wir gemerkt, dass Krisen alle existierenden Ungleichheiten verstärken und,...

...dass die Coronakrise besonders eine Herausforderung für alleinerziehende Frauen und Familien mit Kindern ist.

„Als Elternteil hat man die Sorge: Wie geht es weiter? Es ist einfach für die Psyche eine sehr harte Zeit.“

„Viele Termine mussten abgesagt werden, da man als alleinerziehende Mutter nicht mit seinen Kindern auftauchen durfte.“

„Heimschulen war auch super anstrengend mit drei Kindern, die alle unterschiedlich aufgestellt sind, so ganz alleine und das mangelnde Wissen, das man da einfach zu dieser Zeit hatte. Das ist schon eine Herausforderung gewesen.“

„Man ist ja nicht nur Familie, man ist ja auch Frau und muss aufpassen, dass man sich gerade jetzt in der Situation nicht auseinanderlebt. Grob gesagt, 24 Stunden aufeinander hocken, dass ist schon eine Herausforderung als Paar und als Eltern, wenn man unzufriedene Kinder hat.“

...dass die Krise auch Chancen mit sich bringt, die Wichtigkeit von Frauen unterstreicht und den Blick auf Wertvolles im Leben richtet.

„Man nutzt die Zeit schon intensiver.“

„Das ist ein Entwicklungsschritt für die Kinder gewesen. Für uns.“

„Dass mal so Ruhe einkehrt, so ein bisschen aus dem hektischen Alltag, der heutzutage stattfindet, dass ist schon was positives.“

„Frauen werden unterbezahlt, aber schmeißen gerade den Laden—darin liegt bei allem Frust auch eine Chance für den Feminismus.“

...dass die Gesundheit durch die aktuelle Krise oftmals leidet.

„Alleine leben bereitet in diesen Zeiten Schwierigkeiten.“

„Alles, was meinen Alltag ausgemacht hat, fiel weg. Was so meinen Lebenssinn ausgemacht hat.“

„Ich war verunsichert, misstrauisch, ängstlich. Wenn auf der einen Seite sowas wie Zusammenhalt entstanden ist, gibt es auf der anderen Seite Kämpfe. Einer beobachtet den anderen, einer verurteilt den anderen.“

„Man ist viel sensibler, auch für negative Schwankungen.“

„Angst, mich schuldig zu machen, dass ich jetzt da was auf mein Gewissen laden könnte, dass jemand wegen mir krank wird. Dass ich was übertragen könnte. Davor habe ich eigentlich noch mehr Angst, als selber krank zu werden, obwohl ich davor auch Riesenängste hätte.“

...dass Frauen mit den Problemen der Krise nicht alleine sind.

„Leute, sprecht es aus, lasst euren Kummer raus und das ist legitim und das heißt nicht, dass man keine Einsicht für die Maßnahmen hat.“

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen!

Wir sind dabei !



Aktion "Laternen Fenster"

Dieses besondere Jahr lässt viele Veranstaltungen ausfallen oder erfordert im besten Fall kreatives Umdenken!

Da in manchen Ortschaften der Martinsumzug aufgrund der aktuellen Covid19-Pandemie leider entfällt, wurde die Aktion „Laternen Fenster“ ins Leben gerufen.

Diese startete am 01.11.2020 bis einschließlich 11.11.2020 und bot Kindern und ihren Familien eine schöne Alternative, mit ihren gebastelten Laternen spazieren zu gehen und die leuchtenden Lichter in den Fenstern zu bewundern.

Ganz im Sinne von St. Martin wollten auch wir mit Hilfe der Laternen Hoffnung schenken in dieser schwierigen Zeit, sodass wir uns an der Aktion beteiligt haben.



HelferHerzen spendet an Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.

Im Rahmen des bundesweiten Spendentags der dm-Sozialinitiative HelferHerzen wurden 5 Prozent des Tagesumsatzes am 28.09.2020 an ausgewählte Partnerorganisationen gespendet. Die Mitarbeiter*innen aus dem dm-Markt in Oeventrop haben den Verein Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V. ausgewählt.

Eva Daub aus der Frauenberatungsstelle und Larissa Braun aus dem Frauenhaus Arnsberg haben heute einen symbolischen Scheck in Höhe von 672,87 € entgegengenommen.

Die laufenden Kosten für das Frauenhaus und die Frauenberatungsstelle können durch öffentliche Zuschüsse nicht komplett gedeckt werden. Die großzügige Spende erleichtert den Weg, Frauen und Kinder die vor häuslicher Gewalt fliehen oder Beratung suchen entsprechend zu unterstützen.



"Ja ich bin es!"

Der Krieg der Geschlechter wurde im Laufe der Geschichte brutal und weniger brutal geführt. Einer dieser Vernichtungskriege gegen die so genannten „Hexen“, war in Wahrheit ein Krieg gegen alle Frauen. Jede Frau, die ihre weibliche Rolle nicht perfekt, schweigend, demütigend, dienend und liebend erfüllte, war mögliche Kandidatin für eine Inquisition.

Es benötigte lediglich einen Verdacht, um als „Hexe“ erklärt zu werden. Hatte sie rote Haare oder schwarze, war sie alt oder jung oder war sie besonders intelligent- egal, was sie war oder was sie tat- potentiell war jede Frau der Willkür der männlichen Inquisitoren ausgeliefert.

Gemeinsam mit unseren Frauen besuchten wir die Premiere der zeitgenössischen Tanzperformance „Schwelnen“ im Sauerlandtheater. Das freie Künstler*innen-Netzwerk *systemrhizoma* begab sich auf die Suche nach historischen und aktuellen Vorstellungen, was die Hexe(n)r waren oder heute noch sind und recherchierten zum Thema Hexenverfolgung in der Stadt Arnsberg.

Doch wer sind die Hexe(n)r von heute?

In der Inszenierung hieß es „Ja ich bin es“.

Und unsere ganz eigene Interpretation dazu ist:

Ja-Wir sind alle "Hexen" und zwar die, die sich nichts gefallen lassen. Diejenigen, die dem Frauenideal, das so erfolgreich verbreitet wurde, nicht ganz entsprechen. Die, die sich an ihre Möglichkeiten und weiblichen Kräfte erinnern und die „Hexerei“ neu entdecken: Frauen machen Selbsthilfe und empowern sich. Sie lernen ihre eigenen Körper wieder kennen. Sie organisieren Widerstände und stellen Machtverhältnisse in Frage.

Ja die Hexen sind zurück! Und mit ihnen die Verfolgung in Ansätzen.

In der heutigen Zeit droht uns zwar kein Scheiterhaufen, dafür aber Frauenarbeitslosigkeit, Gewalt und Diffamierung.



(Quelle: Stadt Arnsberg)



Jetzt Herz zeigen!



Die dm-Sozialinitiative HelferHerzen ruft am 28.09.2020 im Dm-drogerie Markt zu einem bundesweiten Spendentag auf. Dm spendet 5 Prozent des Tagesumsatzes an die ausgewählten Partnerorganisationen. Hierfür haben die Mitarbeiter aus den dm-Märkten individuell ihre eigenen Herzensprojekte ausgewählt, die sie durch die Aktion unterstützen möchten. Wir sind sehr dankbar, dass die Wahl auf uns gefallen ist.

In dieser Woche hatten wir die Gelegenheit uns selbst mit einem Aktionsaufsteller zu präsentieren, um Kunden über das Projekt zu informieren und um auf unser lokales Engagement aufmerksam zu machen.

Besuchen Sie den Dm-Markt in Oeventrop am 28.09.2020, um den nationalen Spendentag gemeinsam zum Erfolg werden zu lassen und den Verein Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V. zu unterstützen.



Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.

Sommerferien im Frauenhaus



Die Wochen und Monate vor den Sommerferien, haben die Frauen und Kindern aufgrund der Corona-Pandemie sehr viel Kraft und Energie gekostet. Es war daher gerade in diesem Jahr besonders wichtig ein erlebnisreiches Ferienangebot zu organisieren.

Viele Erkundungstouren in der näheren Umgebung standen auf dem Programm.

Der Fort-Fun Freizeitpark war definitiv der aufregendste Tag unserer Ferien. Jede Menge Attraktionen wie die Wasserbahn, Achterbahn und Devil's Mine waren die Highlights für unsere Frauen und Kinder.

Im Tierpark Hamm wird seit Anfang diesen Jahres ein neuer Spielplatzbereich umgesetzt. Unsere Kinder hatten viel Spaß beim Klettern, Spielen und Erkunden des Eulenturms und des Biberdamms. Aber auch unsere Frauen konnten alle zoologischen Besonderheiten des Tierparks bestaunen.

Außerdem waren wir Reiten, haben eine Schiffsfahrt auf dem Möhnesee gemacht und sind im Maxipark Hamm und dem Wildpark in Bilstein gewesen.

An dieser Stelle großen Dank an alle Spender und Spenderinnen, durch die wir diese besondere Zeit für unsere Frauen und Kinder möglich machen konnten!



Gemeinsam gegen Rassismus



Nationalistische und rechtspopulistische Bewegungen werden stärker, rassistische Hetze und Gewalt in Deutschland und Europa nehmen zu. Rassistisch motivierte Gewalt, offener oder verdeckter Alltagsrassismus, institutioneller Rassismus sowie andere Formen von Diskriminierung führen zu Ausgrenzung und haben zum Teil schwerwiegende Folgen für die Betroffenen.

Die psychosozialen Auswirkungen von rassistischer und diskriminierender Gewalt auf Migrantinnen werden auch in unseren Beratungskontexten sehr deutlich.

Menschenfeindliche Einstellungen manifestieren sich in verschiedenen Ideologien der Ungleichwertigkeit. Die damit verbundenen Vorurteile sind tief in der Mitte unserer Gesellschaft verankert und haben die Funktion, soziale Hierarchien herzustellen und aufrechtzuerhalten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe menschenverachtende Einstellungen und Handlungen sowie antidemokratische Tendenzen in der Gesellschaft nicht ohne Widerspruch hinzunehmen. Es geht uns darum, den wachsenden Aggressionen gegenüber Minderheiten eine klare Haltung und Praxis der Solidarität mit den Betroffenen entgegenzusetzen und gemeinsam für den Schutz der Menschenwürde sowie Demokratie und Vielfalt einzutreten.

Im Rahmen unseres Kreativprojektes sind wir gemeinsam mit unseren Frauen und Kindern in den Austausch gegangen.

Das Ergebnis zeigt ganz klar unsere gemeinsame Haltung gegen Rassismus.

Ein Dialog ist die Voraussetzung für das Entstehen von Solidarität – vorausgesetzt, man hört sich gegenseitig zu und ist offen füreinander.

In diesem Sinne: Lasst uns aufhören, Mauern zu bauen und vergrößern wir stattdessen den Tisch – **Es ist Platz für alle.**

Yes-We can!



Spendenübergabe vom Frauensingkreis Arnsberg



Der Frauensingkreis Arnsberg, ältester weiblicher Chor im Kreis-Chor-Verband, musste schweren Herzens die Entscheidung treffen sich aufzulösen. Die Sängerinnen entschieden sich dazu den verbliebenen Kassenbestand an unseren Verein Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V. zu spenden.

Wir freuen uns sehr über die Spende, die symbolisch mit einem Scheck überreicht wurde.

Von Herzen möchten wir uns dafür bedanken, dass der Frauensingkreis Arnsberg damit unsere Arbeit im Frauenhaus und der Frauenberatung mit von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern unterstützt.

Generationswechsel im Vorstand

Der Verein hat einen neuen Vorstand. Wiedergewählt wurde in der Mitgliederversammlung am 17. Juni 2020 die langjährige Vorstandsfrau Petra Hannemann. Als Schritt in eine neue Generation des Vereins stellten sich zudem vier weitere Vorstandsmitglieder zur Wahl. Lena Baader, Larissa Braun, Karola Enners und Birte Schmitt freuen sich auf die neuen Aufgaben. Viele kennen die vier aus der Tätigkeit in Frauenhaus und Frauenberatungsstelle. In der Verabschiedung des scheidenden Vorstands würdigten die Mitglieder insbesondere deren persönlichen Einsatz und das frauenpolitische Engagement.



Spendenübergabe der Aktion "Arnsberg näht"

An der der Aktion „Arnsberg näht“ haben sich über 90 Helferinnen und Helfer beteiligt, indem Mund-Nasen-Masken angefertigt wurden. Durch die Spenderinnen und Spender ist eine unglaubliche Summe von 8.000,00 € gesammelt worden, die unserem Verein „Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.“ mit einem symbolischen Scheck überreicht wurde.

Wir möchten uns vor allem im Namen unserer von gewaltbetroffenen Frauen und Kinder bedanken!

Die laufenden Kosten für das Frauenhaus und die Frauenberatungsstelle können durch öffentliche Zuschüsse nicht komplett gedeckt werden. Die großzügige Spende erleichtert uns den Weg, Frauen und Kinder die vor häuslicher Gewalt fliehen oder Beratung suchen entsprechend zu unterstützen.



Umzug der Frauenberatungsstelle



Liebe Frauen,

wir sind von Arnsberg nach Hüsten umgezogen.

Unsere neue Adresse lautet:

Frauenberatung Arnsberg

Arnsberger Str. 14, 59759 Arnsberg

Telefon: 02932/8987-703

Telefax: 02932/8987-705

Unter der Rufnummer 02931/2037 sowie unter unserer neuen Rufnummer 02932/8987-703 sind für Sie da!!!

Melden Sie sich gerne bei uns und bleiben Sie gesund.

Ihr Team der Frauenberatung Arnsberg



Das Frauenhaus auf Schatzsuche



Das Prinzip ist ja seit Generationen klar: Um einen Schatz zu heben, muss eine Gruppe von Personen einer Spur von Hinweisen folgen. Das geht auch in Zweiergruppen, in denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen Spaß haben können. Konform der geltenden Coronarichtlinien, setzten sich die Kleinstgruppen zeitversetzt in Bewegung.

An wunderschönen und eher unbekannten Plätzen waren Rätsel an Stationen zu lösen, bevor die freudig erregten Kinder tatsächlich „den“ Schatz finden konnten. Dass – ganz nebenbei – die größeren Geschwister tatkräftig und liebevoll ihre kleineren unterstützten und wir alle, Frauen, Kinder und Frauenhausmitarbeiterinnen eine wunderschöne Zeit miteinander hatten, ist ja schon ein Schatz, den es in Zeiten wie diesen ganz besonders zu hüten gibt. Dennoch pochten die Kinder auf einen Schatz, den man ausgraben muss...

Ein goldener. Ein ziemlich kalter. Ein überraschend leckerer.

Ein Mangosorbet unter freiem Himmel.

Ein wahrer Schatz halt.

Wir wünschen Frohe Ostern und hoffen, dass Sie gerade in diesen Zeiten auch auf Schatzsuche gehen und viele kleine und positive Momente finden!



KFD St. Johannes spendet für „Frauen helfen Frauen Arnsberg e.V.“



Wir freuen uns über die Spende der KFD St. Johannes, die mit dem Projekt „Suppe statt Braten“ viele Spenden gesammelt haben. Mit weiteren Aktionen konnten diese noch erhöht werden. Am 4.9.19 überreichten Marlies Rath und Vera Kloke einen Scheck über 350,-€ an die Mitarbeiterin Karola Enners. Diese informierte und berichtete über die Notwendigkeit der Hilfen. Im Besonderen standen dabei Angebote der Frauenberatung, Schutzmöglichkeiten des Frauenhauses und Hilfen für Frauen und Kinder im Mittelpunkt.



Im neuen Schuljahr geht's weiter

Lions Club Arnsberg- Sundern fördert Präventionsprojekt an der Adolf-Sauer-Schule

Wie wichtig es ist, Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen, wird durch die Berichte über die Verbrechen von Lügde fast täglich deutlich.

Das Grundschulprojekt „Mein Körper gehört mir!“ stärkt Mädchen und Jungen auf einfühlsame Weise, ermutigt sie, aufs Bauchgefühl zu hören, „Nein“ zu sagen und Hilfe zu holen.

Im letzten Schuljahr wurde das Projekt mit Unterstützung des Zonta- Clubs an der Grundschule Müggenberg- Rusch durchgeführt. Es besteht aus einer anderthalbtägigen Fortbildung des Kollegiums, einem Elternabend, drei theaterpädagogischen Einheiten der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück www.tpw-osnabrueck.de im dritten und vierten Schuljahr und einer „Schatzkiste“ mit pädagogischen Materialien für die weitere Präventionsarbeit.

Der begeisterte Bericht der Schulleiterin Sabine Buchstein Leonhardt auf einem Treffen möglicher Sponsoren im Juni hatte auch den Lions Club davon überzeugt, dass es richtig ist, bei den Kindern anzufangen.

Am 4. September 2019 trafen sich der Präsident des Lions Clubs Arnsberg- Sundern, Dr. Ortwin Ruland, die Schulleiterin der Adolf- Sauer- Schule, Kirsten Braukmann, die Vorsitzende des Fördervereins, Jenny Löhrwald- Homburg und Uschi Plenge von der Frauenberatung Arnsberg. Sie verständigten sich darauf, das Präventionsprojekt im zweiten Schulhalbjahr durchzuführen und verabredeten die entsprechenden Termine. Uschi Plenge, die in der Frauenberatung für das Projekt verantwortlich ist, wird die Fortbildung und den Elternabend durchführen.

Ganz besonders erfreulich ist, dass der Lions Club seine Unterstützung für vier Jahre zugesagt hat, so dass alle jetzt eingeschulten Kinder teilnehmen können.



"Wo hört der Spaß auf?"

Präventionsworkshops an der Agnes-Wenke-Schule in Neheim

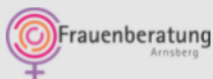


Wenn man an sexuelle Gewalt denkt, ist der erste Gedankenimpuls möglicherweise eine Vergewaltigung durch einen fremden Täter. Allerdings handelt es sich dabei nur um eine Form von sexueller Gewalt. Schaut man genauer hin, so fangen Angriffe auf die sexuelle Selbstbestimmung schon früher an. Mädchen, die sich in einer Beziehung befinden, genießen die Zärtlichkeit, die gemeinsamen Aktivitäten und die Liebe, die ihnen entgegengebracht wird. Dabei trauen sie sich oft nicht zu sagen, wenn sie bestimmte Zärtlichkeiten nicht erwünschen.

Um Mädchen gegenüber ihrem eigenen Gefühl und die Durchsetzung ihrer Grenzen zu sensibilisieren, führte Lena Baader von der Frauenberatung vor den Herbstferien zwei Workshops für Schülerinnen der 7. Jahrgangsstufe an der Agnes-Wenke-Schule durch.

Unter dem Titel „Wo hört der Spaß auf?“ beschäftigten sich die insgesamt 40 Mädchen mit Fragen rund um das Thema sexuelle Selbstbestimmung. Mit Hilfe von Körperübungen lernten die interessierten Schülerinnen achtsam für ihre eigenen Gefühle zu werden, diese ernst zu nehmen und ein Gespür für die eigenen Grenzen zu entwickeln. Es wurde geübt wie eigene Grenzen durchgesetzt werden können und besprochen, wo sich Betroffene und Angehörige Hilfe suchen können.

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit der Durchführung des Präventionsworkshops wird dieser in Zukunft auch in weiteren Jahrgangsstufen der Agnes-Wenke-Schule durchgeführt. Wenn Sie Interesse haben, dass der Workshop auch an Ihrer Schule stattfindet, wenden Sie sich gerne direkt an die Frauenberatung.



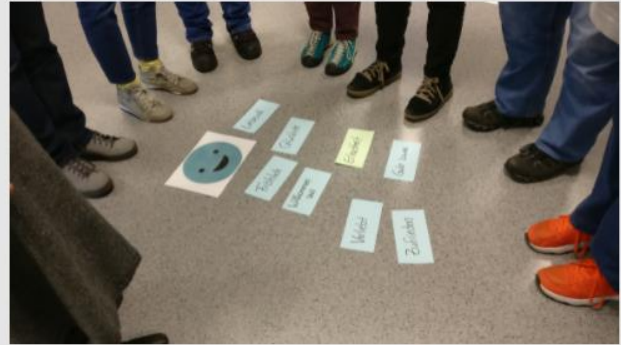
"Selbstbehauptung schützt die eigenen Grenzen"

Präventionsworkshops in der Caritas Werkstatt Meschede

Insgesamt 20 Frauen konnten sich Anfang November in zwei Gruppen zum Thema Gefühle und Grenzen erproben. Mit ganz verschiedenen Übungen spürten sie ihren Grenzen nach. Sie veränderten Situationen zum Besseren für sich, indem sie auf ihre Intuition hörten und ihrem Bauchgefühl vertrauten. Die eigene Gesichtsmimik, die Körperhaltung und der Gebrauch der Stimme sind starke Mittel gegen Grenzüberschreitungen.

Sich gegenüber anderen abzugrenzen und zu behaupten, z.B. Nein zu sagen, war in vertrauter Atmosphäre möglich. Mit viel Spaß und Offenheit ging es ganz leicht nachzuspüren, was jede einzelne braucht und wie unterschiedlich jede ist.

Dies in den Alltag mitzunehmen und sich zu behaupten ist eine große Herausforderung, die immer leichter wird, je häufiger man es macht.



Frei leben ohne Gewalt

Dankeschön an alle Kooperationspartner zum gemeinsamen Aktionstag am 28.11.19

Den Aktionstag zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ gemeinsam im Anton-Schwede Haus in Neheim gestalten war unser gemeinsames Ziel, um auf das Thema Gewalt gegen Frauen, insbesondere von Frauen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. In Kooperation mit verschiedensten Einrichtungen der Behindertenhilfe wie Caritas, Lebenshilfe, Apo Care, AWO Tagesstätte, Sozialwerk St. Georg, Förderkreis Psychische Gesundheit aus Arnsberg und Umgebung meldeten sich über 70 Frauen mit Behinderungen an.

Unter dem Motto „frei leben ohne Gewalt“ ging es in acht Workshops um Themen wie Selbstbestimmung, Entscheidungsfreiheit und den Mut, sich selbst zu behaupten. Diesen Themen begegnen alle Frauen in unserer Gesellschaft. Frauen mit Behinderungen sind noch viel häufiger von Gewalt betroffen als Frauen der Durchschnittsbevölkerung, das belegen Studien. Dies nahmen wir zum Anlass, gemeinsam gegen Gewalt an Frauen aufzustehen und die Bedürfnisse und Sichtweisen der Frauen mit Behinderung zu Gehör zu bringen.

Am Ende des Aktionstages waren der Bürgermeister und die Presse gekommen, um die Wünsche und Forderungen der Teilnehmerinnen für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben in Arnsberg zu hören und im Rahmen der Möglichkeiten anzugehen. Die Idee eines inklusiven Stadtpazierganges um Schwachstellen in Bezug auf Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum zu erkennen und zu verändern war ein Vorschlag des Bürgermeisters, um schon bald Veränderungen anzustoßen.

Weitere Forderungen nach mehr Entlohnung für ihre Arbeit, um eigenständiges Wohnen und die Teilhabe an Freizeit zu leben sowie der Wunsch nach vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehungen oder Freundschaften sind viel weitreichender und schwerer anzugehen. Sie richten sich an das Miteinander in unserer Gesellschaft und an die Bundes-, Landes- und örtliche Politik.

Es bleibt ein langer Weg, bis die selbstverständliche Teilhabe und ein gewaltfreies selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft gelingt. **Wir bleiben dran!**
Gemeinsam!



Wo hört der Spaß auf?

Präventionsveranstaltung im St. Ursula Gymnasium

Groß war das Interesse der Schülerinnen und Schüler des St. Ursula Gymnasiums, etwas über den Zusammenhang von KO- Tropfen und anderen Drogen und sexuellen Übergriffen zu erfahren. Und darüber, welche Hilfen es gibt, wenn mal etwas passiert ist.

Dr. Norbert Peters, Chefarzt der gynäkologischen Abteilung im Klinikum Hochsauerland, beschrieb in seinem Vortrag die Wirkung von KO- Tropfen, wies aber anhand internationaler Studien nach, dass Alkohol eine weit größere Rolle bei sexuellen Straftaten spielt. Er warb dafür, medizinische Soforthilfe im Krankenhaus zu nutzen, das Tag und Nacht erreichbar sei, und versicherte, dass dort die ärztliche Schweigepflicht gelte und nichts passiere, was das Mädchen oder der Junge nicht wolle. Falls jemand an eine Strafanzeige denke, gäbe es auch die Möglichkeit der Anonymen Spurensicherung.

Nach dem anschaulichen und sehr informativen Vortrag von Dr. Peters gab es für die rund 40 Schülerinnen und Schüler der EF (10. Klasse) drei geschlechtergetrennte Workshops mit Karola Enners und Uschi Plenge von der Frauenberatung Arnsberg und Norbert Plaßwilm von der Familienberatungsstelle. Hier ging es darum, auch bei Verabredungen und sexuellen Kontakten auf das eigene Bauchgefühl zu achten, Grenzen zu setzen, wenn etwas unangenehm ist, und die Grenzen des anderen zu respektieren.

Ein Dankeschön an das SUG und Renate Meesker, die innerhalb der Schule für die Durchführung verantwortlich war.



Mädchen und Jungen lernen das "NEIN" sagen

Sechs neue Partner*Innen fördern Präventionsprojekt an sechs weiteren Grundschulen

Im neuen Jahr werden die Mädchen und Jungen von sechs weiteren Grundschulen lernen, auf ihr Bauchgefühl zu hören, wenn sich etwas „komisch“ anfühlt. Sie werden sich die „Drei Fragen“ stellen, bevor sie etwas Neues spielen oder erkunden. Und nicht nur sie, auch ihre Eltern lernen eine Menge dazu.

Mädchen und Jungen werden gestärkt, „brenzlige“ Situationen besser zu erkennen, „Nein“ zu sagen und sich Hilfe zu holen, wenn jemand sie „komisch“ berühren möchte. Sie lernen mit viel Spaß von einem Schauspielerpaar der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück im Unterricht, wie wertvoll ihr Körper ist, und wie sie sich im Alltag wehren können.

Damit die Grundschulkollegien fachlich gut aufgestellt sind für das wichtige Thema und im Anschluss weiter präventiv arbeiten können, erhalten sie eine 1,5 tägige Fortbildung und eine „Schatzkiste“ mit Büchern, Spielen und Unterrichtsmaterialien zur Prävention.

Als Projektpartner*Innen konnten wir neben dem Zonta Club folgende Sponsoren gewinnen:

- Die Arnsberger Lions sponsern die Adolf-Sauer-Schule
- Die Neheimer Lions sponsern die Grundschule Moosfelde
- Die Bürgerstiftung Arnsberg sponsert die Röhrschule Hüsten
- Die Bürgerstiftung Sundem sponsert die Kath. Grundschule Hachen
- Die Bürgerstiftung Warstein sponsert die Lioba Grundschule Warstein
- und die Ursel-Steinberg-Stiftung sponsert die Michaelschule Neheim

Wir danken für die tolle Unterstützung!



www.tpw-osnabrueck.de

Filmvorführung "FEMALE PLEASURE"

Die Veranstaltung und den damit verbundenen Sekttempfang müssen wir leider absagen!

Das Cineplex-Kinocenter wird den Film aber von sich aus am 10.03.2020 um 18.00 Uhr zeigen.

Fünf Kulturen, fünf Frauen, eine Geschichte

„Der Film setzt ein wichtiges Statement gegen die Bevormundung, Einschränkung und Ausbeutung der Sexualität von Frauen in den verschiedenen Religionen.“ Amnesty International

Fünf mutige, kluge und selbstbestimmte Frauen stehen im Zentrum von Barbara Millers Dokumentarfilm #FEMALE PLEASURE. Sie brechen das Tabu des Schweigens und der Scham, das ihnen die Gesellschaft oder ihre religiösen Gemeinschaften mit ihren archaisch-patriarchalen Strukturen auferlegen. Mit einer unfassbar positiven Energie und aller Kraft setzen sich die Frauen für sexuelle Aufklärung und Selbstbestimmung aller Frauen ein und zahlen dafür einen hohen Preis. Bewegend, intim und zu jedem Zeitpunkt positiv vorwärtsgewandt werden die Mechanismen aufgezeigt, die die Situation der Frau kultur- und religionsübergreifend bis heute bestimmen. Gleichzeitig zeigen die fünf Protagonistinnen, wie man mit Mut, Kraft und Lebensfreude jede Struktur verändern kann. Ein Film für Frauen und Mädchen ab ca. 16 Jahren. Mehrsprachig, mit deutschen Untertiteln.



Gegen sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen - Präventionskampagne startet mit Fortbildung



in Kooperation mit dem



ZONTA CLUB ARNSBERG
Zonta-Club Arnsberg und dem



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

Sprachlosigkeit überwinden - Lebensfreude bewahren

Die Prävention von Sexuellem Missbrauch ist wie ein Puzzle. Und was Schulen dazu beitragen können, das beschrieb Gisela Braun, Buchautorin und Fachreferentin von der Arbeitsgemeinschaft Jugendschutz NRW, am 25.4.2018 auf eindringliche und sensible Weise.

Wer ihre Theaterszene von Sven und seinem Fußballtrainer gesehen hat, versteht, wie Täter ticken und nicht nur Kinder, sondern auch Eltern manipulieren. Das geht unter die Haut und zeigt gleichzeitig, wie die Sprachlosigkeit in der pädagogischen Arbeit überwunden werden kann.

Denn Mädchen und Jungen brauchen nicht nur selbst Worte für das, was passiert, sondern auch Erwachsene, die nicht gleich „eine Welle machen“ oder vor Schreck in Schockstarre fallen.

Wichtig ist es, so Gisela Braun, Grenzverletzungen im Schulalltag, die noch lange kein Missbrauch sind, wahrzunehmen und pädagogisch konsequent darauf zu reagieren. Dabei ist auch das eigene pädagogische Handeln zu überprüfen. Pubertierende müssen nicht zwecks Notengebung auf dem Schwebelbalken fotografiert werden und Kinder beim Schwimmunterricht nicht durch die Beine der Lehrerin tauchen. Denn Mädchen und Jungen, deren ungutes Gefühl hier ernst genommen wird, trauen sich eher, bei richtig schlimmen Dingen Hilfe zu holen.

Von atemloser Stille bis zu erleichtertem Lachen reichten die Reaktionen der mehr als 70 LehrerInnen, ReferendarInnen und SchulsozialarbeiterInnen. Sie nahmen wertvolles Fachwissen mit in ihren Berufsalltag und die Erkenntnis, dass, wenn es brennt, Fachberatungsstellen wie unsere an ihrer Seite stehen. Am Ende der Fortbildung war klar, Prävention lohnt sich und ist eine spannende Aufgabe.

Grundlagen für die Übersetzung von Beratungsgesprächen



Erfolgreich Sprache und Kultur vermitteln

Nachdem die Frauenberatung Arnsberg in Kooperation mit der Bezirksregierung Arnsberg im Dezember letzten Jahres bereits eine erfolgreiche Fortbildungsveranstaltung zu diesem wichtigen Thema durchgeführt hat, wurde diese am 29. Mai 2018 wiederholt.

Was gehört in den Handwerkskoffer für Sprach- und IntegrationsmittlerInnen?

„Weit mehr als sehr gute Sprachkenntnisse“, war ein Fazit der Fortbildung.

Sabine Rauch, Sozialpädagogin vom Psychosozialen Zentrum Düsseldorf, gelang es auf einfühlsame und lebendige Weise, die aus ganz NRW angereisten TeilnehmerInnen mit unterschiedlichem Kenntnisstand und Erfahrungsschatz abzuholen. Beeindruckend war auf der Seite der Teilnehmenden die Vielfalt der Herkunftsländer, Sprachen und der Einsatzbereiche.

Um ein gutes „Sprachrohr“ für eine Person zu sein, muss die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen verstanden und bewusst gemacht werden.

Für das Dolmetschen im Beratungskontext ist der Aufbau eines guten professionellen Kontaktes neben der Schweigepflicht, Neutralität und Sachlichkeit eine wichtige Voraussetzung. Damit der Auftrag klar ist, sind Vor- und Nachgespräche mit den Auftraggebern unerlässlich.

Auch für SprachmittlerInnen sind Gesprächsinhalte in der Beratung über Krieg, Verfolgung, sexuelle Gewalt und Flucht belastend. Anhand konkreter Beispiele vermittelte Frau Rauch daher Möglichkeiten für die eigene Psychohygiene zu sorgen und einer professionellen Erschöpfung vorzubeugen.



Zu Gast im ABZ der Caritas und bei der AWO Tagesstätte „Lichtblick“

Anfang Juni trafen sich fast 30 Frauen mit der Mitarbeiterin der Frauenberatungsstelle Karola Enners in zwei Informationsveranstaltungen in den Räumen des Arbeits- und Bildungszentrums der Caritas sowie der AWO Tagesstätte. Die Frauen interessierten sich für die Angebote der Frauenberatungsstelle wie Vorträge, Gruppenangebote und Einzelberatungen. Außerdem wurden Themen wie Frauenrechte, gleichberechtigte Partnerschaften, Bauchgefühle und Grenzüberschreitungen besprochen. Durch die vielen Fotos und Bilder angeregt, nutzten die Teilnehmerinnen die Zeit für Fragen und wurden ermutigt, bei Schwierigkeiten nicht allein zu bleiben um sich vielmehr im Gespräch Hilfe zu holen.



Wo hört der Spaß auf?

Workshops im KiJu Neheim und an der Fröbelschule Arnberg

Ab welchem Alter darf ich eigentlich selbst bestimmen, ob ich Sex haben will? Was mache ich, wenn mein Freund beim Küssen und Knutschen mehr will als ich? Wie funktioniert Verhütung und was sind K.O.-Tropfen? Und an wen wende ich mich, wenn etwas schief geht?

Spannende Fragen für Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren von der Agnes-Wenke-, der Grimme- und der Fröbelschule, die am 02. und 05. Juni 2018 an den Workshops von Lea Kopecki und Uschi Plenge teilnahmen.

Zwischen Schützen- und Jägerfest beschäftigten sich die Mädchen mit ihrem "Bauchgefühl" und verteidigten mit Mimik, Gestik und vollem Körpereinsatz ihre persönlichen Grenzen. Auch das K.O.-Tropfen-Set mit Spikeys vom KiJu und der Verhütungskoffer der Frauenberatung stießen auf großes Interesse.



"Mein Körper gehört mir"



Prävention und Intervention für LehramtsanwärterInnen

Prävention von Sexuellem Missbrauch ist nicht nur eine wichtige Aufgabe, sie macht Spaß und ist in den Schulalltag zu integrieren. Am Gesundheitstag des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung Gym/Ge am 9.7.2018 hatten 15 ReferendarInnen die Möglichkeit, das selbst auszuprobieren.

Wer Missbrauch vorbeugen will, sollte zuerst einfache, nicht sexualisierte Grenzverletzungen erkennen und pädagogisch handeln, vertrat Uschi Plenge von der Frauenberatung Arnberg. Denn Kinder, deren Gefühle ernst genommen und deren Grenzen respektiert würden, seien durch Täter nicht so leicht manipulierbar. Sie hatte Spiele, Comics und Broschüren mitgebracht, die im Unterricht oder an Projekttagen einsetzbar sind.

Im spielerischen Umgang mit diesen Materialien entwickelten die zukünftigen LehrerInnen und Lehrer wichtige Fragen. „Wie erkenne ich, ob ein Kind sexuelle Gewalt erlebt?“ „Darf ich eine Schülerin einfach zum Arzt begleiten?“ „Wo gibt es welche Hilfe?“ Und dass die Schule ein Ort ist, in dem auch sexuelle Übergriffe stattfinden, war Thema des Workshops. Nicht nur zwischen Jugendlichen, auch von Seiten des Lehrpersonals, wie die Skandale am Canisius-Kolleg und der Odenwaldschule deutlich gemacht haben.

Deshalb ist die Beschäftigung mit dem Thema ein Qualitätsmerkmal für Schulen. Signalisiert wird: „Wir kennen uns aus. Kinder bekommen Hilfe. Täter haben hier kein leichtes Spiel.“ Der Workshop trug dazu bei, Ängste vor der Beschäftigung mit dem schwierigen Thema abzubauen und rüstete die ReferendarInnen mit Materialien für die Schulpraxis aus.



Frauenberatung besucht interkulturellen Frauentreff im Engagementzentrum

Die Mitarbeiterinnen Lea Kopecki und Lena Baader besuchten am 10. Juli den interkulturellen Frauentreff der Seniortrainerin Monika Holtappels, um die Beratungs- und Unterstützungsarbeit der Frauenberatung Arnsberg vorzustellen.

Die Mitarbeiterinnen informierten über:

- Was ist eine Frauenberatung?
- Mit welchen Problemen kann ich mich an die Frauenberatung wenden?
- Welche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bietet die Frauenberatung an?
- Was kann ich machen, wenn ich ein ungutes Gefühl habe oder ich traurig bin?

In gemütlicher Atmosphäre fanden angeregte Kennenlerngespräche und ein toller Austausch statt. Die Frauen nutzen die Möglichkeit direkt vor Ort Fragen zu stellen und/oder im Anschluss des Treffs Termine für weiterführende Beratungsgespräche zu vereinbaren.

Mit Hilfe kunsttherapeutischer Methoden wurden die Frauen kreativ und gestalteten persönliche Werke. Die Konzentration auf die Gestaltung verhalf den Frauen sich zu entspannen und negative Gedanken für einen Moment zu vergessen. Diese Erfahrungen regten die Frauen an, kleine positive Aktivitäten immer mal wieder in ihren Alltag zu integrieren, um sich selbst etwas Gutes zu tun.

Nach den Sommerferien wird jeden Montag von 16.00 bis 17.30 Uhr (ausgenommen der 1. Montag des Monats) ein offenes Beratungsangebot in den Räumlichkeiten des Engagementzentrums stattfinden, zu dem wir alle Frauen herzlich einladen.



Anonyme Spurensicherung - ein Chance für Opfer von Sexualstraftaten

Wie die Anonyme Spurensicherung genau funktioniert und welchen Sinn sie für die Betroffenen macht, wurde sehr deutlich bei der Fortbildung am 14.11.2018 im Städtischen Krankenhaus Maria-Hilf in Brilon, an der 44 Fachleute aus dem östlichen HSK teilnahmen. Knapp die Hälfte der TeilnehmerInnen der von der Ärztekammer Westfalen Lippe zertifizierten Fortbildung war dem medizinischen Bereich zuzurechnen.

Die von der Frauenberatung Arnsberg eingeladenen Referentinnen beleuchteten das komplexe Thema sexuelle Gewalt aus ihren unterschiedlichen fachlichen Perspektiven.

Prof. Dr. Heidi Pfeiffer vom rechtsmedizinischen Institut der Uni Münster beschrieb, wie Schritt für Schritt der gesamte Körper untersucht, die Ergebnisse schriftlich dokumentiert und die Spuren dann asserviert werden. Petechien, unscheinbare kleine rote Punkte im Bereich der Augen, können rechtsmedizinische Beweise dafür sein, dass die Frau gewürgt wurde und sich in akuter Lebensgefahr befand.

Anne Schwartz, Fachärztin für Gynäkologie, betonte, wie wichtig eine medizinische Versorgung nach Sexualstraftaten sei. Die Untersuchung finde in ruhiger Atmosphäre statt, es werde abgeklärt,

ob sich die Frau mit übertragbaren Krankheiten angesteckt habe und die „Pille danach“ könne verschrieben werden. In jedem Fall gelte die ärztliche Schweigepflicht.

Staatsanwältin Eike Andrea Bramlage machte deutlich, dass eine unmittelbare Anzeige nach der Tat der Polizei ermögliche, den Tatort zu untersuchen und mögliche Zeugen zu befragen. Dadurch könne zusätzliches Belastungsmaterial gefunden werden, das wichtig für ein Strafverfahren sei.

Für betroffene Frauen stelle die Anonyme Spurensicherung einen Gewinn an Zeit dar, beschrieben Susanne Willmes und Jana Schlömer von der Frauenberatung Meschede. Unmittelbar nach der Gewalterfahrung seien die meisten Opfer im Schockzustand und zu belastet, um sich eine Strafanzeige zuzutrauen. Genau zu diesem Zeitpunkt bieten die Frauenberatungsstellen Arnsberg und Meschede wertvolle Hilfen auf der Basis psychotraumatologischer Konzepte an.

Die lebhafte Diskussion und die Rückmeldungen machten deutlich, wie aktuell und praxisnah die Fortbildung war. Auf Landesebene sind noch Abrechnungs- und Verfahrensfragen zu klären.

Damit jede Frau die Hilfsmöglichkeiten kennt, ist die Fortsetzung der ASS- Kampagne zwingend notwendig.



Von der Familienstreitigkeit zur Straftat - das Gewaltschutzgesetz hat Signalwirkung

Wie wird das Gewaltschutzgesetz angewandt und wo gibt es Verbesserungsbedarf? Darum ging es auf dem Fachtag „Gewaltschutz verbessern“, zu dem die Frauenberatung in Kooperation mit dem Arbeitskreis Häusliche Gewalt Arnsberg am 17.9.2018 ins Bürgerzentrum Bahnhof eingeladen hatte.

Sandra Kotlenga, Dipl.- Sozialwissenschaftlerin und Mitautorin der europäischen Studie SNaP, stellte dar, wie polizeiliche und gerichtliche Schutzanordnungen eingesetzt werden, welche regionalen Unterschiede dabei feststellbar sind und wie sich Überzeugungen der Akteure in der Rechtspraxis auf den Opferschutz auswirken.

Familiengerichte können auf Antrag der Betroffenen eine Gewaltschutzanordnung erlassen, die ein Kontakt- und Näherungsverbot für sechs Monate beinhaltet oder auch die Zuweisung der Wohnung. Bei vielen Gerichten findet das jedoch kaum Anwendung, stattdessen wird auf eine gemeinsame Anhörung und eine anschließende Vereinbarung hingewirkt, was für gewaltbetroffene Frauen oftmals sehr belastend und manchmal auch gefährlich sein kann. Die Rechtspraxis beeinflusst auch, ob Frauen überhaupt einen Antrag stellen oder nicht.

Die Wissenschaftlerin berichtete zudem, dass bei Frauen, die gemeinsame Kinder mit dem Täter haben, der Gewaltschutz für die Frau oft mit dem Recht des Vaters auf Umgang mit dem Kind kollidieren kann. Jedoch beinhaltet die von Deutschland ratifizierte Istanbulkonvention und die gesetzlich verbindliche europäische Opferschutzrichtlinie die staatliche Verpflichtung bestehende Probleme des Gewalt- und Opferschutzes zu beheben. Demnach ist z.B. das Zusammentreffen von Opfern und Tätern vor Gericht zu vermeiden und müssen Umgang- und Sorgerechtsregelungen die Schutzbedarfe von gewaltbetroffenen Müttern berücksichtigen.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurde die Situation in Arnsberg unter die Lupe genommen. Lutz Klosterhoff von der Kreispolizeibehörde berichtete, wie sich mit dem Gewaltschutzgesetz auch der Blick der Polizei auf die häusliche Gewalt verändert hat und wie die Polizei konkret bei Einsätzen vorgeht. 2017 wurden im HSK bei 301 Einsätzen zur häuslichen Gewalt 151 Wegweisungen erteilt.

Charlotte Merz, Direktorin des Amtsgericht Arnsberg, hatte recherchiert, dass es dort 2017 weniger als 50 Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz gab, 10% beantragten Wohnungszuweisungen, 90% Näherungsverbote. Als Familienrichterin beschrieb sie die Arbeitsweise des Gerichts und betonte, wie wichtig es ist, dass Gewaltopfer anwaltlich vertreten sind.

Wie die psychische Situation der Frauen ist, die ein Frauenhaus aufsuchen, wie belastend schnelle Umgangskontakte sind und für welche Personen es Schutzlücken gibt, beschrieb Daniela Pinto vom Arnsberger Frauenhaus.

Und Elke Schulte-Cavalleri stellte das Vorgehen des Jugendamtes dar, das in erster Linie das Kindeswohl im Blick haben muss und Mutter und Vater auf Wunsch getrennt anhört. Passiv miterlebte Gewalt wird grundsätzlich als kindeswohlgefährdend eingeschätzt.

Die mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich mit Fragen und Beiträgen lebhaft an der Diskussion. Deutlich wurde, dass die bestehenden Netzwerke gut funktionieren, es aber noch Schutzlücken für verschiedene Personenkreise gibt. Und dass die Täter deutlich mehr in den Blick genommen werden müssen.



Sicherheit und Selbstbestimmung für Frauen im Alltag



Zum Thema **"Sicherheit und Selbstbestimmung für Frauen im Alltag"** hielt Karola Enners von der Frauenberatung Arnsberg am Mittwoch, 30.01.2019 einen Vortrag im Ambulant Betreuten Wohnen bei der Caritas Neheim.

Die Selbstbestimmung von Frauen ist ein Thema, das sich in der Durchsetzung vieler Frauenrechte unserer Gesellschaft wiederfindet. Leider bleibt trotz intensiver gesellschaftlicher und feministischer Arbeit für die Gleichstellung der Geschlechter noch viel zu tun. Dies ist erkennbar an den Zahlen. Immer noch erlebt jede 3. Frau in unserer Gesellschaft Formen von Gewalt. Dabei sind Frauen mit psychischen oder körperlichen Behinderungen in einem noch viel höheren Maße von Gewalt betroffen. An dem Abend informierten sich 14 TeilnehmerInnen über das Ausmaß und besprachen Möglichkeiten, sich besser gegen Übergriffe und kritische Situationen zu wehren bzw. präventive Maßnahmen kennenzulernen.



Erfolgreicher Start von "Mein Körper gehört mir"

Elternabend am 6. Februar an der Grundschule Müggenberg- Rusch

Wie können Mädchen und Jungen gestärkt werden, war das das Thema des Vortrags von Dipl. Pädagogin Uschi Plenge von der Frauenberatung Arnsberg, die auch die verschiedenen Bausteine des Präventionsprojektes: Fortbildung des Lehrpersonals, Elternabend und die interaktiven Theaterstücke der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück vorstellte.

An konkreten Beispielen aus dem Alltag von Kindern und Eltern machte sie deutlich, was einfache Grenzverletzungen sind, die noch nichts mit sexuellem Missbrauch zu tun haben.

Ja- und Nein- Gefühle

Wenn zum Beispiel ein Mädchen oder Junge unbedingt ein bestimmtes Kleidungsstück anziehen möchte oder sich vor Milchkaffee eckelt, ist das eine gute Gelegenheit für Mütter und Väter, das Ja- bzw. Nein- Gefühl des Kindes ernst zu nehmen und eine Lösung auszuhandeln.



Kinder, die auf ihr eigenes „Bauch- Gefühl“ hören, es deutlich ausdrücken und zu Hause und in der Schule als kleine Persönlichkeiten respektiert werden, lassen sich in kritischen Situationen weniger leicht manipulieren.

Gute und schlechte Geheimnisse

Wer Mädchen oder Jungen sexuell missbraucht, stammt meist aus dem persönlichen Umfeld und manipuliert sowohl die Eltern als auch die Kinder als Trainer*in, Babysitter*in oder Freund*in in der Familie. Erste sexuelle Übergriffe, die auch oft mit Bevorzugung und kleinen Geschenken verbunden sind, verursachen beim Kind „komische“ oder „Nein- Gefühle“ und sind in jedem Fall „schlechte Geheimnisse“.

Deshalb ermutigt präventive Erziehung Mädchen und Jungen, sich Vertrauenspersonen zu suchen und Hilfe zu holen.

Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück wird ab dem 25. Februar 2019 drei mal in der Jahrgangsstufe des 3./4.

Schuljahrs zu Gast sein. Ausgehend von Theaterszenen vermittelt das Schauspielerpaar den Mädchen und Jungen auf kindgerechte, sensible Art und mit viel Spaß Strategien, sich im Alltag zu behaupten.



Das Präventionsprojekt wird unterstützt vom Zonta- Club Arnsberg.



Essstörungen – Eine Präventionsveranstaltung im Berufskolleg Bergkloster Bestwig

28 Schülerinnen und Schülern der zweijährigen Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales hatten sich über mehrere Wochen mit dem Thema Essstörungen beschäftigt. Sie präsentierten am 21.02.2019 die Ergebnisse zu den verschiedenen Formen wie Anorexie, Bulimie und Binge-Eating sowie extremen Chatforen in kurzen Referaten. Karola Enners war für die Frauenberatung Arnsberg vor Ort, um über den Arbeitsalltag mit den unterschiedlichen Themen der Beratung zu informieren und die Formen und Auswirkungen von Essstörungen für die Betroffenen zu beschreiben. Zugangswege in die Beratung, spezielle Themen bei Essstörungen und die Möglichkeiten der Bewältigung konnten praxisnah erklärt werden.



Veranstaltung zum Internationalen Frauentag



Eine Veranstaltung des Frauenbildungsnetzwerkes Arnsberg

"FrauenWirken" Historischer Stadtrundgang am Internationalen Frauentag

Einfach großartig war die Stadtführung der Kulturhistorikerinnen Juliane Rogge und Kathrin Brandt, die unter dem Titel „FrauenWirken“ am 8. März 2019 als Veranstaltung des Frauenbildungsnetzwerkes Arnsbergs stattfand. Sie erinnerte in der Arnsberger Altstadt an Frauen, die als Hebamme, Händlerin, Schulschwester, Verwalterin, Adelsfrau oder Tankstelleninhaberin aktiv waren.

Mit Detailwissen, großer Begeisterung und Fotos vermittelten die Historikerinnen Einblicke in das Leben dieser Frauen, die zu ihrer Zeit durch außergewöhnliche Selbständigkeit, Mut und Entscheidungsfreude auffielen. Deutlich wurde, wie stark Frauen damals in ihrer Lebensführung durch die Männergesellschaft eingeschränkt wurden, und vieles kam den Teilnehmerinnen der Stadtführung auch heute noch bekannt vor. Wie es mit Hartnäckigkeit und Intelligenz trotzdem gelingen kann, Erstaunliches zu leisten, das zeigten die Lebensgeschichten der beschriebenen Arnsbergerinnen.

Nach der ermutigenden und unterhaltsamen Stadtführung wärmten sich die mehr als 60 Teilnehmerinnen im Café Shalom bei einem kleinen Imbiss auf.

Da sich mehr als 120 Frauen angemeldet hatten, wird die Veranstaltung am Freitag, dem 15.3.2019 um 17 Uhr wiederholt. Treffpunkt ist diesmal das Sauerlandmuseum, Alter Markt 24-30.

